

Frankfurter Neue Presse

Laufen für Europa

Fünf Kilometer für die Zukunft – Neue Initiative will Begeisterung der Jugend wecken

19.06.2018 VON **DIETER SATTLER** Das Europa-Projekt ist zurzeit in schwerer See, die Widerstände sind groß. Eine neue Initiative will die Jugend für Europa begeistern.



Gelbe Ballons mit dem Eurostern werben vor dem Euro-Zeichen in Frankfurt für den European Youth Marathon. Frankfurts OB Peter Feldmann ist Schirmherr der Aktion und weiß wie wichtig es ist, die Jugend für Europa zu begeistern.

Frankfurt.

Professor Manfred Pohl ist ein umtriebiger Mensch. Die Leidenschaft des Geschäftsführers des Frankfurter Zukunftsrats und der Initiative „My Europe“ gehört diesem Kontinent. Pohl ist es zu verdanken, dass seit 2001 am Willy-Brandt-Platz eine Euro-Skulptur steht, die sich zu einem Wahrzeichen Frankfurts entwickelt hat. „Allein am Samstag zwischen halb elf und elf Uhr vormittags wurde die Skulptur 122 Mal von Passanten fotografiert“, erzählte er gestern stolz. Jetzt bringt der Europa-Enthusiast ein neues Projekt auf den Weg: den European Youth Marathon.

OB ist Schirmherr

Der fünf Kilometer lange Lauf der Jugend für Europa soll am Tag vor dem großen Frankfurt Marathon, also am Samstag, den 27. Oktober (10 Uhr), in Frankfurt stattfinden.

Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen zwischen 17 und 25. Weitere europäische Städte sollen folgen. Bereits in Vorbereitung sind Brüssel, Luxemburg, Straßburg und Lissabon.

Schirmherr der Aktion ist Frankfurts OB Peter Feldmann (SPD). Er findet die Idee so toll, dass er meint, eigentlich hätte die Stadt so etwas selbst entwickeln müssen. Aber es mache Frankfurt eben auch aus, dass die Bürger hier nicht auf die Ämter warten, sondern selbst anpacken, befindet der OB.

Feldmann hält es gerade vor dem Hintergrund der Streitigkeiten in der EU für wichtig, die Jugend für Europa zu begeistern. „Man hat am Brexit gesehen, wie wichtig die Jugend für die europäische Zukunft ist. Wäre die Wahlbeteiligung gerade unter jüngeren Menschen höher gewesen, wäre es nie zum Brexit gekommen.“ Feldmann ist sich sicher: Man könne die Skeptiker durchaus vom Nutzen Europas überzeugen. „Man muss den Menschen deutlich machen, dass Handeln und Austausch, wie man am Beispiel Frankfurt sieht, den Wohlstand aller vermehrt.“ Das werde von den Zweiflern übersehen, sagt Feldmann. Auch Constantin Alsheimer, Vorstandschef des Hauptsponsors Mainova, bedauert, dass viele Menschen den Wert Europa gar nicht mehr erkennen würden. Um dem entgegenzusteuern, engagierte sich sein Unternehmen nicht nur für den großen Frankfurt-Marathon am 28. Oktober, sondern auch für den Jugendlauf am Tag zuvor.

Zu den Europa-Zweiflern gehören bekanntlich nicht nur, aber vor allem auch die sogenannten Abgehängten, Unterprivilegierten. Was kann man dafür tun, dass am Lauf-Projekt nicht nur Gymnasiasten und Hochschulen teilnehmen, die ohnehin meist ein eher positives Europa-Bild haben?

Kein Elitenprojekt

Pohl erkennt das Problem durchaus: „Wir wollen kein Elitenprojekt wie das Erasmus-Programm sein, sondern durchaus versuchen, beispielsweise auch die Jugendlichen in den französischen Vorstädten zum Mitmachen zu bewegen.“ Nach Pohls Plänen soll es mit dem 5-km-Lauf nicht getan sein. Die Teilnehmer sollen sich danach auch inhaltlich möglichst intensiv mit dem Thema Europa beschäftigen. In Workshops, Symposien und Social Media werden die Herausforderungen der Zukunft diskutiert (z.B. Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Klimawandel, Bildungsgerechtigkeit, Arbeit für alle etc.). Dabei soll es auch um Ethik und die Werte der Zukunft gehen.